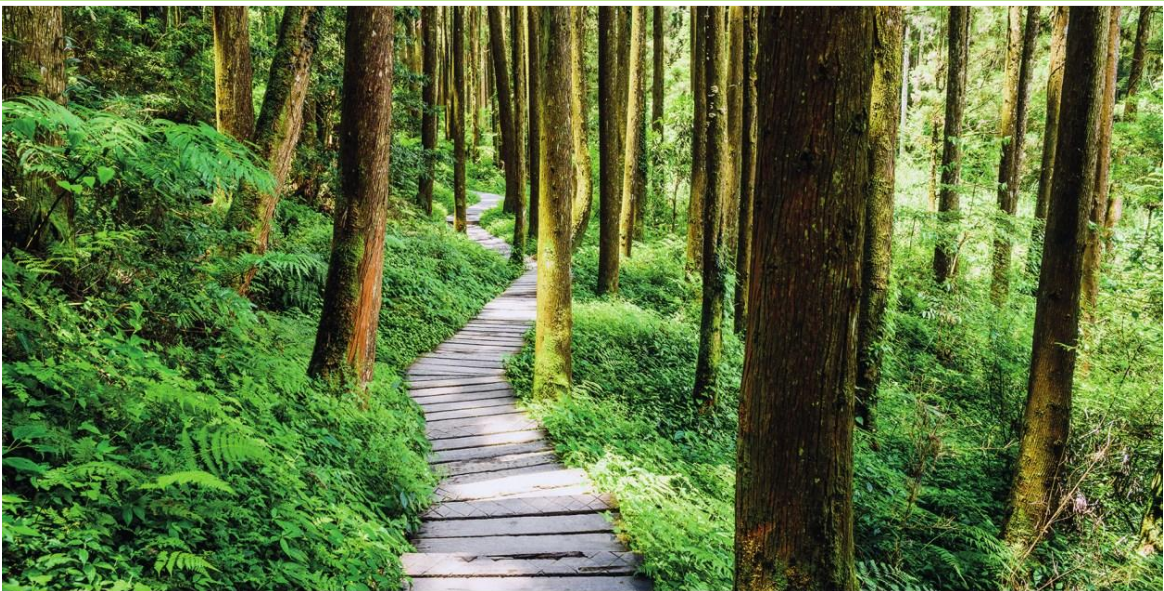


Gemeinsam für Prävention und Suchthilfe!



Jahresbericht 2025

- Suchtprävention
- Suchtberatungs- und Behandlungsstellen
- Stationäre Suchthilfe
- Komplementäre Einrichtungen
- Selbsthilfe



Fach- und Koordinierungsstelle

**SUCHTPRÄVENTION
SACHSEN**

Bereich suchtmittelspezifische
Suchtprävention

Impressum

Umschlaggestaltung K. Springer, www.grafik-springer.de

Verantwortlich für den Inhalt S. Hauffe
Leiterin der SLS-Geschäftsstelle

Herausgeber Sächsische Landesstelle gegen die
Suchtgefahren e.V.
Glacisstraße 26
01099 Dresden

Tel.: 0351-804 5506
Fax: 0351-810 555 33

www.slsev.de
www.suchthilfe-sachsen.de

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort.....	2
2	Bericht zur Arbeit des SLS e. V.....	5
2.1	Aufgaben und Struktur des SLS e.V.....	5
2.2	Vorstandsarbeit	7
2.3	Mitgliederversammlung.....	9
2.4	Geschäftsstellenarbeit	10
2.5	Mitarbeit in der bundesweiten Arbeitsgemeinschaft zur Länderkoordination ..	15
	Prävention Glücksspielsucht.....	15
2.6	Landeskoordinierung „DigiSucht“ in Sachsen	16
2.7	Fach- und Koordinierungsstelle Suchtprävention Sachsen Bereich	17
	Suchtmittelspezifische Suchtprävention	17
3	Berichte der SLS-Fachausschüsse	32
3.1	FA "Selbsthilfe"	33
3.2	FA "Suchtberatungsstellen - SBB" / AK „ambulante Suchtrehabilitation“	35
3.3	FA "Externe Suchtberatung in der JVA"	36
3.4	FA "Stationäre Einrichtungen"	37
3.5	FA "Komplementäre Einrichtungen"	38
3.6	FA "Arbeit und Beschäftigung"	39
3.7	FA "Glücksspielsucht und Medienabhängigkeit".....	40

1 Vorwort

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

das vergangene Jahr war geprägt von enormen Anstrengungen, die geplanten Kürzungen in der Suchthilfe und die Streichung der Suchtprävention für den Doppelhaushalt 2025/26 abzuwenden. Beides ist zumindest auf der Landesebene gelungen. Entspannung kam jedoch nur kurz auf, werfen die nächsten Haushaltverhandlungen doch schon ihre Schatten voraus. Was ist zu erwarten, wenn keine Rücklagen mehr zur Verfügung stehen? Wie können die notwendigen Systeme in der ambulanten Suchthilfe und Suchtprävention abgesichert werden?

Die Argumente für verlässliche Strukturen in Suchtprävention und -hilfe liegen auf dem Tisch und sind vielfach benannt. Ob sie in der Haushaltsdiskussion in Abwägung der Folgen handlungsleitend sein werden, wird sich zeigen. Wir werden uns auch in den kommenden Monaten mit ganzer Kraft dafür einsetzen.

Gelingende Prävention fordert neben verhaltenspräventiven Angeboten auch ausreichende gesetzliche Maßnahmen, die Werbung und Besteuerung von Suchtmitteln und Glücksspiel regulieren. Hier besteht in Deutschland erheblicher Nachholbedarf. Wie die gemeinsame Stellungnahme von Verbänden der Suchthilfe,

Suchtmedizin und Suchtforschung prägnant darlegt, werden die Gewinne der Suchtmittelindustrie durch die Allgemeinheit subventioniert. Auch die suchtmittelherstellende bzw. anbietende Industrie muss zur Minderung der gewaltigen Folgekosten herangezogen werden. Außerdem darf nicht vergessen werden, dass beispielsweise die Alkoholindustrie ca. die Hälfte ihrer Umsätze mit abhängigen und risikant konsumierenden Menschen erzielt. Es ist an der Zeit zu handeln und die Regulierung den vorliegenden Daten und Fakten anzupassen, denn das ist im Sinne der Gesundheit aller Menschen in Deutschland alternativlos.

18. Februar 2026



Gemeinsame Stellungnahme

Die beteiligten Verbände fordern den Gesetzgeber auf, die Regulierung der Werbung und Besteuerung für Suchtmittel und Glücksspiel an den Stand der wissenschaftlichen Evidenz anzupassen.

Die derzeitige Politik subventioniert die Suchtmittelindustrie indirekt auf Kosten der Sozialkassen. Eine evidenzbasierte Regulierung muss darauf abzielen, die volkswirtschaftlichen Verluste von über 136 Mrd. € jährlich zu senken.

Im internationalen Vergleich bestehen in Deutschland relevante Regelungslücken für Alkohol-, Tabak-, Cannabis-, und Glücksspielwerbung sowie für digitale und influencerbasierte Marketingformen. Die Steuern zählen zu den niedrigsten in Europa (DKfZ, 2022; DKfZ und Deutsche Krebshilfe, 2025). Die Weltgesundheitsorganisation WHO hat umfassende Beschränkungen von Alkoholmarketing (einschließlich Werbung, Sponsoring und Promotion) sowie die Erhöhung von Steuern als wirksame Maßnahmen der Alkohopolitik empfohlen (WHO, 2024).

Die Allgemeinheit trägt die Kosten für die Gewinne der Unternehmen

Die wirtschaftliche Freiheit der Unternehmen ist die massiven gesellschaftlichen Folgekosten nicht rechtfertigen:

Bereich	Kosten	Steuereinnahmen	Defizit
Tabak / Nikotin	97,2 Mrd. €	15,8 Mrd. €	über 81 Mrd. €
Alkohol	57,0 Mrd. €	3,2 Mrd. €	über 53 Mrd. €
Glücksspiel	7,0 Mrd. €	5,0 Mrd. €	über 2 Mrd. €
GESAMT	161,2 Mrd. €	23,8 Mrd. €	über 136 Mrd. €

(DKfZ und Deutsche Krebshilfe, 2025; DKfZ, 2022; Schütze et al., 2023)

Durch dieses Defizit subventioniert die Allgemeinheit die Gewinne der Suchtmittelindustrie über Krankenkassenbeiträge und Steuern.

Zudem basieren die Gewinne oft auf gesundheitlichem Leid. Die Alkoholindustrie generiert rund die Hälfte ihres Umsatzes mit abhängigen oder risikant konsumierenden Menschen (Kilian et al., 2026), die Glücksspielindustrie generiert bis zu 76 % des Umsatzes durch Personen mit problematischem Spielverhalten (Schütze et al., 2023).

Gemeinsame_Stellungnahme_Suchtmittel_-_Werbung_Steuern.pdf

Obwohl Sucht bereits 1968 als Krankheit anerkannt wurde, erleben suchtbetroffene Menschen häufig Ausgrenzung und Stigmatisierung. Dies erschwert die Inanspruchnahme von Hilfe und schadet den Betroffenen und ihren Familien. Im Jahr 2025 gründete sich in Leipzig der Verein „Recovery Deutschland e.V.“, der Menschen, die sich auf dem Weg der Genesung von einer Suchterkrankung befinden, ein Gesicht geben und damit auch der Stigmatisierung von Abhängigkeitserkrankungen entgegenwirken will. Unzählige Menschen, auch in den vielen Selbsthilfegruppen, geben ein Beispiel, dass Veränderung möglich ist und sich lohnt.

Menschen mit Suchtproblemen und ihr Umfeld kostenfrei, wohnortnah und unbürokratisch zu beraten bzw. sie auf dem Weg aus der Sucht zu begleiten, ist Aufgabe und Ziel von Suchtberatungsstellen. Ihnen kommt damit eine unverzichtbare Rolle im Suchthilfesystem zu. Die Mitarbeiter*innen beraten, begleiten, vermitteln und kooperieren z.B. mit Jugendhilfe, Justiz, Eingliederungshilfe, Schuldnerberatung, mit der hausärztlichen Versorgung sowie mit Selbsthilfegruppen. Sie begleiten Arbeitsprojekte, vermitteln in Entgiftung und medizinische Rehabilitation, führen Nachsorge oder auch ambulante Rehabilitation durch. Auch wenn es nicht in jedem Einzelfall gelingt, den Weg aus der Sucht zu finden, bieten Suchtberatungsstellen für zahlreiche Menschen Möglichkeiten zur Reflexion, tragen zur Schadensreduktion bei und helfen, Motivation zur Verhaltensänderung zu erarbeiten oder zu festigen.

Dass Suchtberatung wirkt und neben den positiven Auswirkungen für Klient*innen und ihr soziales Umfeld auch erhebliche Einsparungen für die öffentliche Hand erreicht werden, ist durch Studien mehrfach belegt. In Zeiten knapper Kassen steht vieles in Frage. Doch muss es nicht auch vor diesem Hintergrund darum gehen, Folgekosten zu minimieren? Suchtberatungsstellen sind das zentrale Element der Suchthilfe. Doch um die damit verbundenen Aufgaben nach wie vor erfüllen zu können, braucht es die notwendigen finanziellen und personellen Ressourcen. Wir leben in Zeiten des Umbruchs und der Transformation. Viele Menschen erleben Unsicherheit und vielleicht sogar Ohnmacht, was auch ungeeignete Lösungsversuche begünstigt. Hier steht die Politik in der Verantwortung, für Rahmenbedingungen zu sorgen, die sich an der Gesundheit der Menschen und gleichwertigen Lebensbedingungen in den Regionen Sachsens ausrichten. Menschen frühzeitig Unterstützung und Hilfe zugänglich zu machen, muss das Maß der Dinge sein. Das heißt, die Strukturen von Prävention und ambulanter Hilfe sichern!

Ausgewählte Daten aus dem Bereich der Hilfen für Menschen mit Suchtproblemen in Sachsen können Sie in unserer Broschüre „Sucht 2025“ nachlesen. Wir hoffen, Ihnen mit den Berichten einen Einblick in die Arbeit der SLS sowie der sächsischen Suchthilfe zu vermitteln, welcher Entscheidungsprozesse sachgerecht unterstützt.

Die vielfältigen Aufgaben und Aktivitäten der SLS können nur dank des großen Engagements der Mitarbeiter*innen der Geschäftsstelle sowie der Fach- und Koordinierungsstelle für Suchtprävention gelingen. Genauso wichtig für das Gelingen ist die gute Zusammenarbeit von Verbands- und Praxisvertreter*innen in den Fachausschüssen und Gremien der SLS. Für die gemeinsame Arbeit und das gemeinsame Ringen für bedarfsgerechte Strukturen in Suchtprävention und Suchthilfe möchte ich allen sehr herzlich DANKE sagen.

Unser Dank gilt ebenso herzlich unseren Förderern und Unterstützern, dem Sächsischen Staatsministerium für Soziales, Gesundheit und Gesellschaftlichen Zusammenhalt, der DRV Mitteldeutschland sowie der AOK-PLUS für die Förderung von Projekten im Bereich Suchtselbsthilfe, die unserer Arbeit über die Förderung die notwendige finanzielle Grundlage geben.

Beate Drowatzky
Vorstandsvorsitzende SLS e.V.

2 Bericht zur Arbeit des SLS e. V.

2.1 Aufgaben und Struktur des SLS e.V.

In der Sächsischen Landesstelle gegen die Suchtgefahren e. V. haben sich die in Sachsen auf dem Gebiet der Suchthilfe tätigen Wohlfahrtsverbände (AWO, Caritas, DRK, Parität, Diakonie), die drei Landesverbände der Suchtselbsthilfe (Kreuzbund, Freundeskreise, Blaues Kreuz) sowie die Gesellschaft gegen Alkohol- und Drogengefahren Sachsen zusammengeschlossen.

Anliegen des Vereins ist die Förderung der Suchtprävention und der Suchthilfe im Freistaat Sachsen. Die Vereinsziele werden durch folgende Aktivitäten verwirklicht:

- Koordination fachbezogener Aufgabengebiete
- Vertretung und Förderung der Suchthilfe in finanz- und fachbezogenen Fragen
- Zusammenarbeit mit der Landesregierung, politischen Einrichtungen sowie Kostenträgern
- Informations-, Dokumentations- und Öffentlichkeitsarbeit; Suchthilfemonitoring
- fachbezogene Fort- und Weiterbildung
- Mitwirkung in länderübergreifenden Gremien und an Veranstaltungen
- Trägerschaft der Fach- und Koordinierungsstelle Suchtprävention Sachsen im Bereich suchtmittelspezifische Suchtprävention
- Mitwirkung an der Länderkoordination „Prävention Glücksspielsucht“ und Co-Trägerschaft am Projekt zur mobilen Suchtprävention „GLÜCK SUCHT DICH“
- Koordination / Implementierungsunterstützung der bundesweiten Beratungsplattform „DigiSucht“ in Sachsen

Struktur und Arbeitsgremien für die fachliche Arbeit sind in der nachfolgenden Übersicht dargestellt. In Kooperation mit der Liga der Freien Wohlfahrtspflege Sachsens nimmt der Vorstand des SLS e. V. die Aufgaben des Fachausschusses „Sucht“ der Liga wahr.

In Abhängigkeit jeweiliger Aufgabenstellungen bildet der Vorstand Fachausschüsse, welche die Fachkompetenz des Vorstandes für die verschiedenen Arbeitsgebiete der Suchthilfe sowie die fachliche Zusammenarbeit mit Vertretern der Kosten- und Leistungsträger (GKV, DRV MD, KSV), Kommunen (z. B. Suchtbeauftragte) und Einrichtungen der Suchthilfe gewährleisten. Die Ausschüsse bieten ein Forum zum kontinuierlichen Fachaustausch und zur Problemdiskussion, um landesweite Impulse für die Weiterentwicklung der Suchthilfe zu geben.

Struktur zu Mitgliedschaft, Gremien und Projekten im SLS e.V.



Mitgliederversammlung
 Arbeiterwohlfahrt, Caritasverband, Der Paritätische Wohlfahrtsverband, Deutsches Rotes Kreuz, Diakonisches Werk der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsen, Gesellschaft gegen Alkohol und Drogengefahren SN, Blaues Kreuz in Deutschland, Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe, Kreuzbund

Vorstand
 B. Drowatzky (Vors.), T.-M.Ufer (Stell. Vors.), M. Hietzke (Schatzmeister), V. Raschke, J. Stahn, K. Höfler, K. Antlauf, B. Förster, J. Nebel, A. Beuschel

Geschäftsführender Vorstand
 Vorsitzende, Stellv. Vorsitzender, Schatzmeister

SLS-Geschäftsstelle: S. Hauffe (Leitung), S. Voigt (Sachbearbeitung)

Fach- und Koordinierungsstelle Suchtprävention SN (Bereich: suchtmittelspezifische Suchtprävention):
 S. Schamel (leitender Referent), C. Auerswald (Referentin), M. Wilde (Referent), V. Nicolai (Referentin), S. Müller (Verwaltung)

Co-Trägerschaft am Projekt zur mobilen Suchtprävention „GLÜCK SUCHT DICH“:
 A. Balzer (Kordinator)

Arbeit in den SLS-Fachausschüssen (Leitung):

Mitwirkung:

- FA "Selbsthilfe" (B. Drowatzky)
- FA "SBB" und AK „aReha Sucht“ (B. Drowatzky)
- FA "Ext. Suchtberatung in der JVA" (M. Hietzke)
- FA "Stationäre Einrichtungen" (Dr. U. Ernst, Dr. R. Mikosch)
- FA "Komplementäre Einrichtungen" (T.-M. Ufer)
- FA "Glücksspielsucht / Medienabhängigkeit" (P. Fürstenberg)
- FA "Arbeit und Beschäftigung" (M. Hietzke, F. Zimmermann)

Landesfachausschuss „Suchtprävention“

- Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesstellen
- Landesbeirat Psychische Gesundheit (B. Drowatzky)
- BIÖG –Bund- /Länder kooperationskreis „Suchtprävention“
- AK Koordination regionaler Suchtprävention

Bund-Länderkoordination „Prävention Glücksspielsucht“ (P. Fürstenberg)



2.2 Vorstandsarbeit

Der Vorstand der SLS umfasst aktuell 10 Personen und setzt sich aus berufenen Vertreter*innen der fünf Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege sowie fünf gewählten Mitgliedsvertreter*innen zusammen. Wahl und Konstituierung des Vorstandes erfolgt turnusmäßig im Abstand von vier Jahren (letzte Wahl 2025). Der Vorstand besteht in der folgenden Zusammensetzung:

Vorstand des SLS e. V. - Mitglieder und Funktionen (Stand: 26.11.2025)

Vorstandmitglied	Funktion	Verband
B. Drowatzky	Vorsitzende	Caritas
T.-M. Ufer	Stellvertretender Vorsitzender	Diakonie
M. Hietzke	Schatzmeister	Diakonie
K. Höfler		Parität
V. Raschke		DRK
J. Stahn		AWO
K. Antlauf		Diakonie
B. Förster		Diakonie
J. Nebel		Parität
A. Beuschel		Parität

Die Rechnungsprüfer (Herr Zimmermann, Herr Eser) sind im Vorstand mit beratender Stimme vertreten.


Während Beratungen im Vorstand 2025 vierteljährlich erfolgten, berieten sich zusätzlich die gewählten Vertreter*innen des Geschäftsführenden Vorstandes bedarfsabhängig. Zur Sicherstellung der fachlichen Kompetenz und des Transfers von Problemanzeigen und Positionierungen aus den verschiedenen Fachgebieten werden die Leitungen der Fachausschüsse und die Fach- und Koordinierungsstelle Suchtprävention Sachsen Bereich Suchtmittelspezifische Suchtprävention in die Vorstandsarbeit einbezogen. Ein wichtiger Aufgabenbereich des Vorstandes besteht in Fachaustausch und Problemdiskussion mit dem zuständigen Fachreferat im Sächsischen Staatsministerium für Soziales, Gesundheit und Gesellschaftlichen Zusammenhalt (SMS), mit den kommunalen Spitzenverbänden (SLKT, SSG), Kosten- und Leistungsträgern der Suchtbehandlung und -rehabilitation, Eingliederungshilfe (DRV MD, AOK PLUS, KSV u.a.) und suchtpolitischen Verantwortungsträger*innen des Sächsischen Landtages.

Etabliert haben sich die digitalen Beratungsformate. Dies effektiviert die Zusammenarbeit, dennoch werden weiterhin persönliche Begegnungen ermöglicht, um den Austausch zu intensivieren.

Schwerpunkte der Vorstandsarbeit und innerhalb der Gespräche mit externen Institutionen bzw. Kooperationspartnern bildeten im Berichtsjahr folgende Themen:

- Haushaltspolitische Gespräche zum DHH 2025/26
- Entwicklung von Modellvorhaben zur Versorgung älterer pflegedürftiger Suchterkrankter
- Bewerbung und Vergabe von Medizinalcannabis über Onlineplattformen
- Gewinnung von Fachkräften für Suchthilfe, Aufnahme suchtspezifischer Themen in Curricula Soziale Arbeit an den sächsischen (Fach)-Hochschulen und Berufsakademien

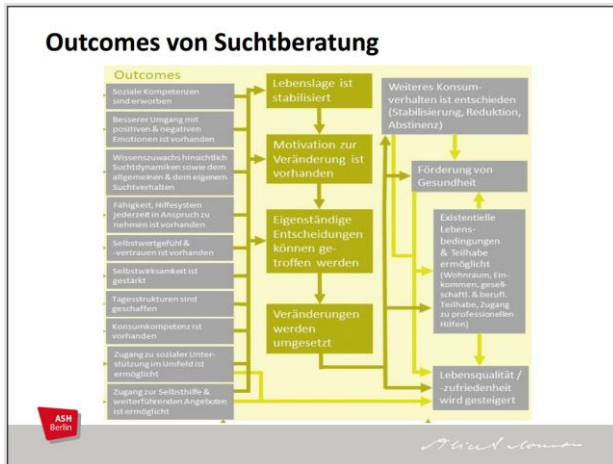
In enger Abstimmung mit dem Vorstand wurde 2023 das Logo und Corporate Design der SLS überarbeitet. In der Markenbeschreibung heißt es:

 <p>SLS SÄCHSISCHE LANDESSTELLE GEGEN DIE SUCHTGEFAHREN e.V. Gemeinsam für Prävention und Suchthilfe!</p>	<p>„Bekannt ist der Verein vor allem auch mit der Abkürzung „SLS“, so dass diese auch im Logo mitgeführt werden soll. Die Gestaltung wurde klassisch angelegt, um breite Zielgruppen anzusprechen. Bei der Farbgestaltung wurden freundliche / optimistische Farbkombination (primär grün und blau; zusätzlich orange) ausgewählt. Das Windrad symbolisiert das gemeinsame Agieren des Vereins, steht aber auch für Bewegung und Entwicklung. Gleichzeitig wird Energie für die Verwirklichung der Vereinsziele generiert. Die prioritären Vereinsziele („Förderung der Suchtprävention und Suchthilfe“) spiegeln sich im Claim des neuen Logos („Für Prävention und Suchthilfe!“) wider.“</p>
---	--

Im Laufe des Jahres 2025 erfolgten weitere Anpassungen der SLS-Publikationen und der Online-Auftritte unter www.slsev.de und www.suchthilfe-sachsen.de an das neue Design.

2.3 Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung des SLS e.V. am 26.11.2025 beschäftigte sich im öffentlich-fachlichen Teil mit der Frage „Was kann Suchtberatung bewirken?“. Frau Prof. Dr. Rita Hansjürgens von der Alice Salomon Hochschule Berlin stellte per Videokonferenz das entwickelte Ankerwirkmodell der Suchtberatung sowie erforschte Wirkkomponenten vor.



Auszug Präsentation „Was kann Suchtberatung bewirken“, Prof. Dr. R. Hansjürgens, 26.11.2025

Im Rahmen der internen, organisatorischen Mitgliederversammlung erfolgte der Revisions- und Rechenschaftsbericht. Mit Vorliegen des Jahresabschlusses 2023 konnte der Vorstand durch Beschluss der Mitgliederversammlung entlastet werden. Der Jahresabschluss 2024 wurde durch die beauftragte Steuerkanzlei nicht fristgemäß erstellt, sodass die Entlastung des Vorstandes für das Jahr 2024 nach Vorstandsbeschluss verschoben wurde. Die Mitgliedsvertreter*innen stimmten dem Vorgehen zu. Informiert wurde zur planmäßigen Umsetzung der SLS-Vorhaben im Berichtsjahr und zu den Haushaltansätzen für das Jahr 2025.

Das Jahr 2025 war gleichzeitig Wahljahr des alle 4 Jahre zu wählenden Vorstandes. Neben den 5 berufenen Mitgliedsvertreter*innen stellten sich 5 weitere Mitglieder zur Wahl. Frau Drowatzky (Caritas) wurde erneut zur Vereinsvorsitzenden gewählt, Herr Ufer (Diakonie) wurde zum Stellvertreter ernannt sowie Herr Hietzke (Diakonie) zum Schatzmeister. Eine detaillierte Übersicht ist unter dem Punkt 2.2 ersichtlich.

Die SLS bedankt sich herzlich bei allen Vorstandsmitgliedern für ihr freiwilliges Engagement und freut sich auf die (weitere) Zusammenarbeit zur Gestaltung und Verbesserung des sächsischen Suchthilfesystems.

2.4 Geschäftsstellenarbeit

Die Arbeit der Geschäftsstelle wurde über finanzielle Mittel der DRV Mitteldeutschland und des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales, Gesundheit und Gesellschaftlichen Zusammenhalt gefördert. Hierfür sei ebenso herzlich gedankt wie für die kontinuierlich sehr gute Zusammenarbeit mit den zuständigen Mitarbeiter*innen in den Fachabteilungen.



Kurz dargestellt werden folgend einzelne **Arbeitsfelder** der SLS-Geschäftsstelle:

Fördermittelmanagement: Die Geschäftsstelle übernahm im Berichtsjahr Koordinierungsaufgaben im Zusammenhang mit Antragstellung, Zuleitung und Verwendungsnachweisprüfung von Fördermitteln der DRV Bund für die Suchtselbsthilfe. Die DRV Bund stellte insgesamt ca. 58.000 EURO als regionale Fördermittel zur Verfügung, welche zur pauschalierten Förderung von Selbsthilfegruppen und zur Qualifizierung der Selbsthilfe im Folgejahr bereitgestellt werden.

Im Auftrag der DRV MD erfolgten Prüfung, Zusammenfassung und Weiterleitung von Förderanträgen als auch von Verwendungsnachweisen der sächsischen Suchtberatungsstellen für das laufende und kommende Haushaltsjahr.

Die Leiterin des SLS-FA Selbsthilfe (B. Drowatzky) beteiligte sich in Zusammenarbeit mit Vertretern anderer Selbsthilfe-unterstützenden Verbände (LAG Selbsthilfe, LAG KISS, PARITÄT) an der Umsetzung der kassenartenübergreifenden Gemeinschaftsförderung nach § 20h SGB V. Ein herzlicher Dank gilt der DRV als auch der Gesetzlichen Krankenversicherung für die Förderung verschiedener Bereiche der sächsischen Suchthilfe.

Mitarbeit in den Fachausschüssen: Die Geschäftsstelle begleitet und unterstützt die Arbeit von acht verschiedenen SLS-Fachausschüssen bzw. Arbeitskreisen („Arbeit und Beschäftigung“, „SBB“, „Ambulante Reha Sucht“, „Stationäre Einrichtungen“, „Komplementäre Einrichtungen“, „Selbsthilfe“, „Externe Suchtberatung“ und „Glücksspielsucht/Medienabhängigkeit“) sowohl inhaltlich als auch organisatorisch.



Im Laufe des Jahres 2025 wurde in den Fachausschüssen die Arbeit fortgesetzt. Über die konkreten Inhalte der Arbeit in den Arbeitsgremien wird im Abschnitt 3 berichtet.

Mitarbeit in Arbeitskreisen auf Landes- und Bundesebene: Die Geschäftsstelle der SLS beteiligte sich an der Arbeit folgender sachsen- bzw. bundesweit organisierter Arbeitsgremien:

- Landesfachausschuss (LFA) Suchtprävention
- Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesstellen Sucht und DHS
- Interministerielle Arbeitsgruppe Sucht in Sachsen
- Arbeitsgemeinschaft der Landeskoordinierungen für die Umsetzung von DigiSucht in den teilnehmenden Bundesländern
- Landesbeirat Psychische Gesundheit

Zusammenarbeit mit politischen und kommunalen Entscheidungsträgern: Wichtiges Anliegen des SLS e.V. ist die enge Zusammenarbeit mit politischen und kommunalen Entscheidungsträgern, um über suchtspezifische Problemlagen zu informieren und für eine bedarfsgerechte Suchtprävention und Suchthilfe zu sensibilisieren. Hilfreich in der Argumentation sind die jährlichen SLS-Berichte der Suchthilfe mit Daten zum Umfang von Suchtproblemen inklusive Darstellung erbrachter Leistungen sächsischer Suchtberatungs- und Behandlungsstellen (SLS-Jahresbericht, Deutsche Suchthilfestatistik), Sozialtherapeutischer Wohnstätten als auch stationärer medizinischer Einrichtungen.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit:



Im Berichtsjahr wurden dank der Unterstützung durch DRV MD, AOK PLUS bzw. SMS folgende Veröffentlichungen erstellt:

- April 2025 - SLS-Jahresbericht 2024
- März 2025 - SLS-Suchtbericht 2024
- Juni/Oktobre 2025 - Verzeichnis „Wege aus der Sucht“
- Oktober 2025 - Bericht zur sächsischen Suchtselbsthilfe
- September 2025 - Magazin Suchtdruck 2025/26 (konzipiert als Wartezeitzeitschrift in Arztpraxen)

Gut genutzt wird der Versandservice verfügbarer Informationsmaterialien über die SLS-Geschäftsstelle.

Der SLS-Suchtbericht unterstützt die Suchthilfeberichterstattung im Freistaat Sachsen sowie die Facharbeit mit gesundheitspolitischen Entscheidungsträgern und ist Anlass für die Öffentlichkeitsarbeit zur Förderung einer möglichst frühzeitigen Inanspruchnahme differenzierter Angebote der sächsischen Suchthilfe.

Pressemitteilungen erfolgten im Berichtsjahr zu folgenden Themen und Anlässen:

- Aktionswoche für Kinder aus suchtbelasteten Kindern (14.02.2025)
- SLS-Suchtbericht 2024 (03.04.2025)
- Stellungnahme zum Doppelhaushaltentwurf 2025/26 (08.04.2025)
- Stellungnahme zur geplanten Streichung der Fach- und Koordinierungsstelle Suchtprävention Sachsen (10.04.2025)
- 4. bundesweiter Aktionstag Suchtberatung (14.11.2025)



Auf die Pressemitteilungen und Veröffentlichungen wurde in verschiedenen Medien und über Presseanfragen wiederholt Bezug genommen.

- MDR Sachsen Radio – Nachrichten 04.04.2025 (SLS-Suchtbericht)
- Interview Radio PSR 23.04.2025 (geplante Streichung FuKSS)
- Sächsische Zeitung 27.04.2025 (Doppelhaushalt 2025/26)

[Sachsen plant Kürzungen bei der Sucht- und Schuldenberatung](#)

- Leipziger Leipzig 06.05.2025 (Doppelhaushalt 2025/26)

[Doppelhaushalt 2025/2026: Grüne kritisieren geplanten Kahlschlag auch in der Suchthilfe und Psychiatrie · Leipziger Zeitung](#)

- Interview Freie Presse (Hr. Schamel)
- MDR aktuell Radio 17.09.2025

Alkohol-Testkäufe in Supermärkten- Der richtige Weg zum Jugendschutz?

[Alkohol-Testkäufe in Supermärkten | MDR.DE](#)

Weitere Anfragen von Pressevertretern wurden u.a. zu den Themen Alkohol-Testkäufe mit Jugendlichen, Vaping, Alkohol- und Tabakkonsum unter Jugendlichen, Verbreitung von Kokain, Fentanyl und Opiaten in Sachsen sowie zu DigiSucht gestellt.

Internetgestützte Informationsarbeit:

Die SLS informiert über unterschiedliche Internetplattformen zu suchtspezifischen Themen. Während unter www.suchthilfe-sachsen.de Hilfestrukturen der sächsischen Suchthilfe im Vordergrund stehen, erfolgt unter www.slsev.de die Vorstellung der Sächsischen Landesstelle gegen die Suchtgefahren inklusive Arbeitsgremien (Vorstand, Fachausschüsse), Veranstaltungen sowie die Darstellung suchtspezifischer Informationen und Positionen. Ein geschützter Bereich steht für den fachspezifischen / SLS-internen Informationsaustausch der SLS-Gremien (Vorstand, Fachausschüsse) zur Verfügung.

Der SLS ist eine kontinuierliche Pflege, beständige Aktualisierung (u.a. auch der elektronischen Datenbank der Suchthilfeangebote), zeitnahe Veröffentlichung von Stellenausschreibungen als auch die regelmäßige Erfassung verfügbarer Plätze in den sozialtherapeutischen Wohnstätten wichtig.

Zusätzlich informiert die Internetpräsentation der Fach- und Koordinierungsstelle Suchtprävention Sachsen unter www.suchtpraevension-sachsen.de zu den vielfältigen landesweiten Angeboten sowohl im Bereich der Lebenskompetenzförderung als auch der suchtmittelspezifischen Suchtprävention.

Veranstaltungen:

Aufgrund der geplanten massiven Kürzungen in der Suchthilfe und -prävention erfolgte eine Verlegung des SLS-Fachtages zum Thema "Geschlecht.Sucht.Stigma" auf den 06.05.2026. Sämtliche Ressourcen der SLS wurden auf notwendige



Nachbesserungen im Haushaltsentwurf ausgerichtet. Neben Gesprächen mit verschiedenen Parteien und gezielter Öffentlichkeitsarbeit erfolgte unter Beteiligung der SLS am 10.06.25 eine Aktion der Liga der freien Wohlfahrtsverbände vor dem sächsischen Landtag, in welcher ein offener Brief übergeben wurde. Über die Aktion wurde u.a. im MDR Sachsenspiegel berichtet.



Am 25.10.25 erfolgte im Deutschen Hygienemuseum Dresden unter dem Leitthema “Sucht-Selbsthilfe: mit Depressionen in der Gruppe umgehen (lernen)” die alljährliche Tagung der sächsischen Sucht-Selbsthilfe.

Neben einem Fachvortrag zum genannten Thema und vertiefenden Workshops am Nachmittag erfolgte die Vorstellung der Ergebnisse der alle 5 Jahre stattfindenden Befragung der Sucht-Selbsthilfe. Die Ergebnisse können als Druckbroschüre in der SLS-Geschäftsstelle kostenfrei bestellt oder per PDF über die Homepage abgerufen werden.

Besonderer Höhepunkt der Veranstaltung war die Vergabe der SLS- Anerkennungspreise zur Auszeichnung ehrenamtlichen Engagements. Im Berichtsjahr konnten 8 Einzelpreise vergeben. Wir gratulieren allen Preisträger*innen und bedanken uns für ihr

Engagement zur Stärkung der Sucht-Selbsthilfe in Sachsen.

2025 erfolgten zudem 2 Seminar-Angebote im Bereich Sucht-Selbsthilfe zu den Themen “Störungen haben Vorrang- Strategien für ein gutes Gruppenklima” - ein Angebot für Gruppenleitende sowie für Gruppenteilnehmende: “Standhaft, aufrecht und keck: Mein Leben in einer scheinbar immer verrückter werdenden Welt”.

Ein Dank gilt der AOK Plus für die finanzielle Unterstützung der Veranstaltungen.

Weitere vielzählige Veranstaltungen wie Seminare und andere Angebote für den Fachaustausch erfolgten in der Verantwortung der Fach- und Koordinierungsstelle Suchtprävention Sachsen | Bereich Suchtmittelspezifische Suchtprävention (siehe Punkt 2.7).

2.5 Mitarbeit in der bundesweiten Arbeitsgemeinschaft zur Länderkoordination

Prävention Glücksspielsucht

(P. Fürstenberg, SBB GESOP gGmbH Dresden)

Die bundesweite Arbeitsgruppe der Länderkoordinator*innen zur Förderung von Prävention und Suchthilfe im Bereich der Glücksspielsucht ist ein Gremium zur Vernetzung der Akteure auf Bundesländerebene. Dieses Gremium ist beratend im Austausch mit dem Bundesdrogenbeauftragten und der Gemeinsamen Glücksspielbehörde der Länder (GGL) tätig. Im Januar 2025 übernahm Frau Fürstenberg die Aufgabe als Länderkoordinatorin für Sachsen. Frau Fürstenberg ist Diplom-Psychologin und seit vielen Jahren in der Suchtberatungsstelle der GESOP mit Schwerpunkt auf stoffungebundene problematische Verhaltensweisen spezialisiert sowie therapeutisch in der ambulanten Rehabilitationsbehandlung bei Glücksspielsucht eingebunden. Durch diese Tätigkeit ergeben sich viele Schnittmengen zu Aufgabe als Länderkoordinatorin. Frau Fürstenberg ist per E-Mail erreichbar: koordinationGSS@slsev.de

Folgende Aufgaben wurden 2025 übernommen:

- 13.-14.03.2025: Treffen der Länderkoordinatoren in Hannover, darin auch digitaler Austausch mit dem Stab des Bundesdrogenbeauftragten Hr. Blienert.
- 14.04.2025 Online-Austausch der Länderkoordinatoren mit Fr. Füchtenschneider (Fachverband Glücksspielsucht (FAGS)): Präsentation zum Projekt Testkäufe in Glücksspielstätten
- 24.September: Glücksspielaktionstag
- 30.10.2025 Referat über Sportwetten-Abhängigkeit im Team des Fanprojektes Dresden
- 13.-14.11.2025 Treffen der Länderkoordinatoren in Mainz, Austausch mit Stab des Bundesdrogenbeauftragten Hr. Streck.
- 04. – 05.12.2025 FAGS-Tagung in Berlin: 37. Wissenschaftliche Tagung
- 11.12.2025 Treffen der Länderkoordinatoren mit der GGL (Gemeinsame Glücksspielbehörde der Länder) in Halle

Die Länderkoordination erfolgt im Auftrag der SLS und dank der Förderung durch das SMS.

2.6 Landeskoordination „DigiSucht“ in Sachsen

Seit Mai 2022 übernimmt die SLS-Geschäftsstelle die Koordination der Umsetzung des Bundesprojektes „DigiSucht“ in Sachsen. Im Berichtsjahr erfolgte die Teilnahme an 5 Arbeitstreffen der Landeskoordinationen für die Umsetzung von DigiSucht in den teilnehmenden Bundesländern. Ab 2026 wird sich auch das Land Mecklenburg-Vorpommern der Plattform anschließen. So sind außer dem Saarland und Schleswig-Holstein 14 Bundesländer mit über 450 Suchtberatungsstellen und ca. 1300 geschulten Berater*innen der Plattform angeschlossen.



Nach Abschluss der Modellphase waren mit Übergang in die Regelphase ab Januar 2024 22 Berater*innen aus 12 sächsischen Suchtberatungsstellen beteiligt. Im Berichtsjahr erfolgten zwei Netzwerktreffen unter Beteiligung externer Referent*innen zur Unterstützung der inhaltlichen Herausforderungen. Im Verlauf des Jahres 2025 konnten weitere Berater*innen für die Nutzung der Plattform geschult werden, sodass Ende 2025 16 Suchtberatungsstellen mit 38 Mitarbeiter*innen für die digitale Suchtberatung innerhalb des bundesweiten Beratungsportals www.suchtberatung.digital aktiv sind.

DigiSucht ermöglicht den sächsischen Suchtberatungsstellen eine Ausweitung ihres Angebotes, da die Plattform u.a. Folgendes bietet:

- zusätzliche Form des niedrigschwiligen, anonymen Zugangs zur Suchthilfe
- Kontakte zur SBB z.B. per Videoberatung auch bei eingeschränkter Mobilität, Montagetätigkeit o.ä. möglich
- ressourcensparend bei reiner Verweisberatung
- ermöglicht Blended Counseling (Mischung von Präsenz- und Onlineberatung)

Gemeinsam mit den anderen Beratungsportalen von Caritas und Diakonie kann damit ein weiterer Beitrag für die Einführung ergänzender digitaler Formate in der Suchtberatung und Suchthilfe geleistet werden.

2.7 Fach- und Koordinierungsstelle Suchtprävention Sachsen Bereich

Suchtmittelspezifische Suchtprävention

(Christin Auerswald, Amadeus Balzer (ab 09/25), Dietlind Junghanß (bis 05/25), Verena Nicolai, Sirko Schamel, Michael Wilde)

Die Fach- und Koordinierungsstelle Suchtprävention Sachsen (FuKSS) | Bereich suchtmittelspezifische Suchtprävention blickt auf ein erfolgreiches und bewegtes Jahr 2025 zurück. Besonders prägend war die zunächst drohende Streichung der Mittel für das Jahr 2026, die dank gemeinsamer Anstrengungen abgewendet werden konnte. Diese Entwicklung erfüllte die Mitarbeiter*innen mit großer Erleichterung und Dankbarkeit. Zugleich bestärkt sie die FuKSS in der Motivation, auch künftig verlässlich für die Suchtprävention in Sachsen da zu sein und die fachliche Arbeit im Dienst von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen engagiert und mit Freude fortzuführen.



Als einer der Höhepunkte dieser Arbeit ist die Fachtagung zum Thema „Alltagsdrogen im Blick behalten“ im November 2025 hervorzuheben. Die Unterstützung der Landkreise und kreisfreien Städte bei der Umsetzung suchtpreventiver Maßnahmen, die Aus- und Weiterbildung von Multiplikator*innen sowie die Koordinierung von Projekten der Suchtprävention bildeten im Berichtsjahr erneut die inhaltlichen Schwerpunkte. Informationen zu allen Themenfeldern der Suchtprävention und den Projekten der FuKSS finden Sie auch auf der Website: www.suchtpraevention-sachsen.de.

Fachtag „Alltagsdrogen im Blick behalten“

Insgesamt nahmen 130 Fachkräfte aus unterschiedlichen Arbeitsfeldern wie der Kinder-, Jugend- und Suchthilfe, aus Schulen sowie aus kommunalen Verwaltungen an der Veranstaltung am 05.11.25 im Deutschen Hygienemuseum Dresden teil. Nach dem Grußwort des Sächsisches Staatsministerium für Soziales, Gesundheit und



Gesellschaftlichen Zusammenhalt eröffneten zwei Basisreferate den fachlichen Teil der Tagung. Zunächst gab Dr. Sören Kuitunen-Paul (TU Chemnitz) mit seinem Vortrag „Suchtmittelkonsum im Jugendalter“ einen Überblick über aktuelle Befunde zu Konsummustern, Einflussfaktoren und Entwicklungsrisiken.

Im Anschluss stellte Niko Blug das Konzept *risflecting*[®] vor, welches einen risikokompetenzorientierten Ansatz für die pädagogische Praxis vermittelt.

Im weiteren Verlauf erfolgten zwei Forendurchgänge, in denen sechs Fachforen parallel angeboten wurden. Ziel war es, Methoden, Materialien und Handlungsansätze für den Arbeitsalltag der Teilnehmer*innen zur Verfügung zu stellen sowie den fachlichen Austausch zwischen den unterschiedlichen Professionen zu stärken.



Zum Thema *Alkohol* erhielten die Fachkräfte erprobte Kommunikations- und Motivationsstrategien, um mit Jugendlichen wertschätzend über Konsumverhalten ins Gespräch zu kommen und Veränderungsbereitschaft zu fördern. Das Forum zu *Energy Drinks* vermittelte praxisnahe

Informationsmaterialien zu Inhaltsstoffen und Gesundheitsrisiken sowie Anregungen für Präventionsmodule in Schule und offener Jugendarbeit. Das Forum zu *Essstörungen* stärkte die Handlungssicherheit der Teilnehmer*innen beim frühzeitigen Erkennen von Warnsignalen und stellte regionale Unterstützungs- und Beratungsangebote vor. Im Workshop zum Ansatz *risflecting*[®] konnten die Fachkräfte konkrete Übungen zur Risikokompetenzförderung erproben, die unmittelbar in Gruppenangeboten mit Jugendlichen einsetzbar sind. In einem weiteren Forum zu *Internetnutzungsstörungen* wurden Instrumente zur Einschätzung problematischer Mediennutzung sowie Möglichkeiten der Ansprache von Eltern und Jugendlichen diskutiert. *Prävention des problematischen Cannabiskonsums* war Inhalt eines Forums, welches schließlich bewährte Methoden der Frühintervention, rechtliche Rahmenbedingungen und geeignete Unterrichts- bzw. Projektmaterialien vorstellte. Parallel dazu fanden im Marta-Fraenkel-Saal die Referate „*Nikotinprävention – Vapes, Zigaretten & Co.*“ und „*Risikanter Medikamentenkonsum im Jugendalter*“ statt.

Alle Foren boten darüber hinaus Raum für kollegialen Austausch und die Entwicklung von Kooperationsimpulsen zwischen Schulen, Jugendhilfe, Beratungsstellen und kommunalen Strukturen. Viele Teilnehmer*innen nutzten die Gelegenheit, regionale Vernetzungen zu stärken. Zum



Abschluss des Fachtags wurden in einer gemeinsamen Runde Perspektiven, Möglichkeiten und Stolpersteine der zukünftigen Präventionsarbeit diskutiert.

Fort- und Weiterbildungsangebote

Neben der Koordinierung von suchtpreventiven Maßnahmen und Projekten, ist die Aus- und Weiterbildung von Multiplikator*innen in den jeweiligen Settings ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit der FuKSS |Bereich Suchtmittelspezifische Suchtprävention. Im Jahr 2025 wurden neben thematischen Referaten und der Mitwirkung bei regionalen Fachtagen Fortbildungen zu folgenden Themen durchgeführt:

- sachsenweiter Fachtag zum Thema „Alltagsdrogen“
- 3-tägiges Seminar zur motivierenden Gesprächsführung mit riskant bzw. problematisch Suchtmittel konsumierenden Jugendlichen
- 2-tägiges Seminar zur motivierenden Gesprächsführung mit riskant bzw. problematisch Suchtmittel konsumierenden Beschäftigten im Betrieb
- fünf Tagesseminare und zwei 2-tägige Seminare für Führungskräfte zum Thema Betrieblichen Suchtprävention
- Ausbildung von „Ansprechpersonen für Suchtfragen im Betrieb“ (80 h Programm)
- Ein Halbtagesseminar für Medizinische Fachangestellte zum Thema Suchtprävention
- Fünf Tagesseminare zum Thema Suchtbelastete Familien
- Fachaustausch zum Thema Suchtbelastungen in Familien
- Tagesseminar „risflecting“ – Schulung zur Rausch- und Risikopädagogik
- zwei Tagesseminare zur Ausbildung von Moderator*innen zum Projekt „Klarsicht Koffer“
- zwei Tagesseminare zur Ausbildung von Moderator*innen zum Projekt „Max & Min@“
- zwei Anwender*innenschulungen zum Projekt „Höhenrausch“
- Anwender*innenschulung zum Projekt „InstaVention“
- zwei Anwender*innenschulungen zur Umsetzung von Elternabenden zum Thema Cannabis“
- Tagesseminar zur Ausbildung von Moderator*innen zum Projekt „Cannabis - quo vadis?“
- zwei Tagesseminare zur Ausbildung von Moderator*innen zum Angebot „GEDANKENRAUSCH“
- neun Tagesseminare zur Ausbildung von Moderator*innen zum Projekt „Grüner Koffer“

Eine aktuelle Übersicht aller aktuellen Fort- und Weiterbildungsangebote finden sie auf unserer Website unter [Weiterbildung](#).

Strategieentwicklung zur Prävention des Cannabiskonsums in Sachsen

Im Jahr 2025 lag der Fokus bei der „Entwicklung einer Strategie zur Umsetzung der Prävention des problematischen Cannabiskonsums in Sachsen“ auf der Installation von innovativen Projekten, die zielgruppenspezifisch (Jugendliche, Eltern und Fachkräften) möglichst sachsenweit zur Verfügung stehen.

Neben dem „Grünen Koffer – Methodenset Cannabisprävention“ konnte ein weiteres Projekt der ginko Stiftung für Prävention „InstaVention – Suchtprävention auf Social Media“ sowie ein Projekt der Fachstelle für Suchtprävention Berlin gGmbH „HöhenRausch – Kletterevent & Cannabisprävention“ und das Projekt „ESIC – Elternabende zum Thema Cannabis“ des ISD-Hamburg in Sachsen erstmalig angeboten und durchgeführt werden. Über einige dieser Projekte wird nachfolgend ausführlicher berichtet.

„Der grüne Koffer – Methodenset Cannabisprävention“

Das Methodenset zur Cannabisprävention „Der grüne Koffer“ konnte im Jahr 2025 in Sachsen weiter implementiert werden. Durch die Projektkoordinatorin, welche gleichzeitig eine ausgebildete Trainerin ist, konnten in neun Moderator*innenschulungen 126 Anwender*innen zum Methodenset geschult werden. Mit diesem Angebot wurden auch die sächsischen Landkreise erreicht, in denen keine eigenen Schulungsangebote gemacht wurden. Zusätzlich konnten durch die regionalen sächsischen Trainer*innen weitere 18 Moderator*innen-Schulungen stattfinden und weitere 179 Anwender*innen geschult werden.

Dokumentiert wurden im Berichtsjahr 100 Einsätze, mit denen ca. 2050 Schüler*innen erreicht werden konnten. Beispiele aus den Rückmeldungen der dokumentierten Einsätze:



„Die Lernenden haben ein sehr gutes Feedback bezüglich der Art, mit der Thematik umzugehen, gegeben. Die Vielfalt der Methoden wurde positiv aufgenommen.“

„Tolles Material mit vielen Möglichkeiten der Adaption und Schwerpunktsetzung. Gerade das

beigefügte Begleitheft hilft für Information / Vorbereitung / Durchführung.“

„Guter Austausch mit den Jugendlichen durch die sehr offenen Methoden möglich. Wurde von den Jugendlichen gut angenommen.“

In einem online-Netzwerktreffen bot sich den sächsischen Trainer*innen die Möglichkeit, ihre Erfahrungen mit dem Programm zu reflektieren und sich über die eingesetzten Methoden auszutauschen.

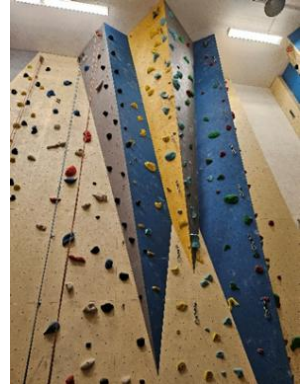
Weitere Informationen zum Projekt, Ausleihstandorte des „Grünen Koffers“ sowie aktuelle Schulungstermine für Anwender*innen sind auf der [Projektseite](#) zu finden.

„HöhenRausch – Kletterevent & Cannabisprävention“



„HöhenRausch“ wurde von der Fachstelle für Suchtprävention Berlin gGmbH entwickelt und als Bundesmodellprojekt 2021 bis 2023 von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) gefördert sowie durch das Institut für interdisziplinäre Sucht- und Drogenforschung (ISD) Hamburg evaluiert.

Die Aufgabe der FuKSS | Bereich suchtmittelspezifische Suchtprävention bestand neben der Projektkoordinierung in der Ausbildung der Fachkräfte und der an der Umsetzung beteiligten Klettertrainer*innen. Im Berichtsjahr wurden mit „HöhenRausch“ in drei sächsischen Regionen 10 Klassen mit ca. 140 Schüler*innen erreicht. Diese kamen aus den Schulformen Förderschule, Oberschule und Berufsvorbereitungsjahr.



Das Projekt „HöhenRausch“ setzt sich aus zwei Modulen zusammen. Zum einen der Cannabisworkshop, in dem auf qualitätsgesicherte und erprobte Methoden der „Cannabis – quo vadis?“-Methodenbox der Villa Schöpflin zurückgegriffen wird. Zum anderen der Kletterworkshop, in dem erlebnispädagogische Elemente mit dem risflecting®-Ansatz kombiniert werden. Dies ermöglicht es den Jugendlichen, sich nicht nur "gedanklich" mit dem eigenen Umgang mit Risiken und herausfordernden Situationen zu beschäftigen, sondern diesen gemeinsam in der Gruppe zu erleben und zu reflektieren.

„InstaVention – Suchtprävention auf Social Media“

Das Projekt „InstaVention“ (Instagram und Prävention) ist ein innovatives neues hybrides Präventionsprojekt. Es vereint die digitale

InstaVention

SUCHTPRÄVENTION AUF SOCIAL MEDIA

Lebensrealität junger Menschen mit der analogen suchtpreventiven Arbeit in der Gruppe. Das Projekt ermöglicht eine neue Form der Auseinandersetzung mit den Themen Cannabis, Konsum(erfahrungen) und Risiken. „InstaVention“ wurde von der ginko Stiftung für Prävention entwickelt und durch das Institut für Therapie- und Gesundheitsforschung (IFT-Nord) evaluiert.

Die FuKSS | Bereich suchtmittelspezifische Suchtprävention hat in einer sachsenweiten online-Schulung 17 interessierte Fachkräfte im Projekt und den begleitenden Methoden geschult. An der erstmaligen Projektdurchführung (Nov.-Dez. 25) haben fünf 5. Klassen mit ca. 140 Schüler*innen teilgenommen. Über einen Zeitraum von fünf Wochen haben die Schüler*innen den fiktiven Charakter „Marie“ von ihrem ersten Kontakt mit Cannabis hin zu einem riskanten Konsum begleitet. Dabei setzten sie sich mit Unterstützung ihrer Lehrkräfte und/oder der Schulsozialarbeit mit unterschiedlichen suchtpreventiven Methoden im Klassenverband auseinander und verfolgten Maries Entwicklung auf Instagram.



Eine Fachkraft beschrieb Ihre Erfahrung mit dem Projekt im Rückmeldebogen folgendermaßen: „Aus sozialarbeiterischer Perspektive lassen sich die Einheiten gut umsetzen und ermöglichen eine ehrliche, authentische Zusammenarbeit auf Augenhöhe der Schülerinnen und Schüler.“; „Ich fand die Aufarbeitung des Themas rund um Marie und ihren Insta-Kanal sehr gelungen: Bildlich ansprechend, musisch z.T. sehr gut hinterlegt und auch mit feinen Codes und Verweisen "gespickt", gab es hier viel zu lernen, wenn man genau hingeschaut hat.“

„InstaVention“ bietet eine neue Form der Auseinandersetzung mit dem Thema Cannabis und ermöglicht es, Jugendlichen in ihrer Lebenswelt auf Augenhöhe zu begegnen und für die Risiken des Cannabiskonsums zu sensibilisieren. Durch die Projektdauer von fünf Wochen kann auf verschiedene Aspekte wie Konsumprofil, Umgang mit Gefühlen, Gruppendruck, kritischer Konsum, Auswirkungen von Konsum auf soziale Interaktion, Konsumstörung, Schutz- und Risikofaktoren eingegangen sowie Möglichkeiten der (Sucht-)Hilfe thematisiert werden.

Fachtag „Umsetzung des Konsumcannabisgesetzes (KCanG) in Sachsen“

Die Fach- und Koordinierungsstelle Suchtprävention Sachsen (FuKSS) führte im Rahmen ihrer Strategieentwicklung einen Online-Fachtag zur Umsetzung des Konsumcannabisgesetzes (KCanG) in Sachsen durch. Ziel der Veranstaltung war es, Fachkräfte aus unterschiedlichen Praxisfeldern zusammenzubringen, offene Fragen zu klären und gemeinsame Handlungsstrategien für den Umgang mit den neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen zu entwickeln. Der Bedarf an Vernetzung und praxisnahem Austausch zeigte sich dabei als zentrales Anliegen der Teilnehmer*innen. Nach einem Grußwort von Frau Dr. Attiya Khan (SMS) gaben zwei Basisreferate inhaltliche Impulse. Neben der Vorstellung der wesentlichen Regelungen des KCanG durch die FuKSS, präsentierte Dr. Jakob Manthey ein erstes Zwischenfazit zu den Auswirkungen des Gesetzes.

Im Mittelpunkt des Fachtages standen aber die Werkstattgespräche, die einen sachsenweiten Austausch in den Bereichen Suchtprävention, Suchthilfe und Frühintervention, Familien- und Jugendhilfe, Polizei und Ordnungsbehörden sowie Anbauvereinigungen ermöglichten. In sieben thematischen Arbeitsgruppen wurden unter anderem Fragen der Cannabisprävention, des Umgangs mit konsumierenden Minderjährigen, der Rolle von Familien, der Herausforderungen für Polizei und Jugendhilfe sowie der Ausgestaltung von Frühinterventions- und Beratungsangeboten diskutiert.

In den Rückmeldungen aus den Werkstattgesprächen wurden insbesondere folgende Themen als bedeutsam hervorgehoben: Prävention, Unsicherheit und Verunsicherung, Frühintervention, Normalisierungstendenzen, Vermittlungswege und Erreichbarkeit, Schule, Bagatellisierung und Verharmlosung, Entkriminalisierung, Schulung und Weiterbildung, Offenheit sowie Elternarbeit.

Der Fachtag verdeutlichte die große Vielfalt an Bedarfen und Herausforderungen, die mit der Umsetzung des KCanG verbunden sind. Gleichzeitig konnten wertvolle Impulse für die weitere Ausgestaltung von Angeboten und Strukturen in Sachsen gewonnen werden. Die Ergebnisse bilden eine wichtige Grundlage für die weitere fachliche und strategische Arbeit im Rahmen der Strategieentwicklung zur Prävention des problematischen Cannabiskonsums in Sachsen.

MOVE – Motivierende Kurzintervention bei riskant Suchtmittelkonsum



MOVE ist eine dreitägige Fortbildung in motivierender Kurzintervention, die für unterschiedliche Settings und Zielgruppen angeboten wird. MOVE stützt sich auf Grundlagen der "Motivierenden Gesprächsführung" nach Miller und Rollnick sowie auf die wesentlichen Aussagen des "Transtheoretischen Modells (TTM) der Verhaltensänderung" nach Prochaska und DiClemente. MOVE adaptiert diese Prinzipien für die Arbeit mit riskant konsumierenden Jugendlichen.

Seit ihrer Gründung ist die FuKSS | Bereich Suchtmittelspezifische Suchtprävention selbst Anbieter von MOVE-Seminaren. Im abgelaufenen Jahr wurde ein sachsenweites Seminar MOVE-Jugendliche mit 11 Teilnehmenden durchgeführt.

Im Jahr 2025 bestand die Möglichkeit, die Landeskoordinierung von MOVE-Jugendliche zu übernehmen und damit, wie auch schon bei MOVE-Eltern, als sächsischer Ansprechpartner der Ginko – Stiftung für Prävention für das Programm zu fungieren. Diese Aufgabe wurde gern übernommen mit den Schwerpunkten der Vernetzung der bisherigen Trainer*innen sowie einer Erweiterung des sächsischen Trainer*innenpools. Die beiden bereits bestehenden Tandems konnten 2025 drei Anwender*innenschulungen durchführen, bei denen insgesamt 36 Fachkräfte zu MOVE geschult werden konnten.

Durch das Konsumcannabisgesetz wird ein erhöhter Bedarf nach Gesprächsführungsseminaren deutlich, um mit Cannabis konsumierenden Jugendlichen im Kontakt zu bleiben. Dieser Umstand ermöglichte es im Rahmen der Strategieentwicklung zum Umgang mit problematischen Cannabiskonsum im Oktober 2025 14 Fachkräfte zu MOVE-Trainer*innen auszubilden. Diese Trainer*innen, welche aus acht verschiedenen Landkreisen und kreisfreien Städten



kamen, können dort in den nächsten Jahren selbstständig Anwender*innenschulungen anbieten. Die FuKSS | Bereich Suchtmittelspezifische Suchtprävention wird diesen Fachkräften beratend und unterstützend zur Verfügung stehen und im engen Kontakt mit der Ginko Stiftung das Konzept MOVE weiter verstetigen.

risflecting® – Rausch- und Risikopädagogik

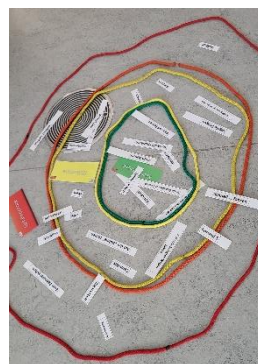
“...die Welt ist voll von Rausch- und Risikoerlebnissen. Und leer, was Hilfestellungen betrifft, diese zu kultivieren...” (Koller, Guzei 2012)



Das Wort risflecting® setzt sich aus Risiko und Reflexion zusammen und stellt eine Haltung dar, mit der man dem Leben selbst begegnen kann. Bei risflecting® geht es darum, andere Menschen nicht davor zu BEWAHREN eigene Erfahrungen zu machen, sondern ihnen die Möglichkeit zu bieten, sich zu BEWÄHREN. Um diese Kompetenzen zu erwerben, werden Kulturtechniken vorgeschlagen, die im gesamten Verlauf eines Erlebnisses dazu dienen, die Balance halten zu können – zwischen Fähigkeiten und Anforderungen, die eine Situation an die handelnden Personen stellt, um nicht in den Bereich der Gefahr zu kommen, sondern einen Rausch oder ein Erlebnis als genussvolle Erfahrung mitnehmen zu können.

Die FuKSS | Bereich Suchtmittelspezifische Suchtprävention hat 2023 einen Mitarbeiter zum rausch- und risikopädagogischen Begleiterausbilder lassen. In der Folge wurde ein Schulungskonzept erstellt und erfolgreich getestet, bei dem Fachkräfte den Ansatz kennenlernen und Möglichkeiten aufgezeigt werden, wie mit Jugendlichen gearbeitet werden kann. Die inhaltlichen Schwerpunkte sind dabei:

- Grundlagen der Rausch- und Risikopädagogik
- Situationen zwischen Komfort, Risiko und Gefahr
- Bewährungsräume und warum sie so wichtig für das Lernen sind
- Risikostrategien und die Besonderheit Pubertät
- Kulturtechniken zum gesunden Umgang mit Risiko



Im Berichtsjahr konnte das Thema weiter vertieft werden. Auf der Website der FuKSS wurde eine neue Seite eingerichtet, die risflecting® ausführlich vorstellt und methodische Anregungen bietet, wie Fachkräfte das Thema Rausch und Risiko mit Jugendlichen bearbeiten können. Zudem wird dort die entsprechende Weiterbildung detailliert beschrieben. Des Weiteren wurde ein Fachartikel mit dem Titel „risflecting® - Ein pädagogischer Ansatz zur Entwicklung einer Rausch- und Risikobalance“ verfasst, der die Rausch- und Risikopädagogik in den Mittelpunkt stellt. Dieser wurde im Corax – Fachmagazin für Kinder- und Jugendarbeit veröffentlicht und ist zum Nachlesen auf der [Website](#) verfügbar.

Die Haltung und Methodik des risflecting® Ansatzes spiegelt sich ebenfalls in zwei Projekten der FuKSS | Bereich suchtmittelspezifische Suchtprävention wider. Sowohl bei GEDANKENRAUSCH als auch bei HöhenRausch kommen Elemente der Rausch- und Risikopädagogik zum Tragen bzw. bilden deren konzeptionelle Grundlage.

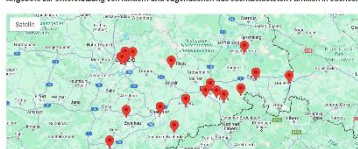
Das Thema wird auch 2026 weiterverfolgt. Geplant sind ein sachsenweites Schulungsangebot sowie die Vernetzung mit weiteren risikopädagogischen Begleiter*innen.

Angebote und Maßnahmen zur selektiven Suchtprävention für suchtbelastete Familien

Eine Hochrechnung ergab für Sachsen etwa 132.500 Minderjährige, die in Haushalten mit Elternteilen leben, die Beratung in sächsischen Suchtberatungs- und -behandlungsstellen suchen. Bundesweit wachsen schätzungsweise etwa 2,7 Millionen Kinder und Jugendliche mit suchtbelasteten Eltern auf. Die Suchterkrankung von Eltern stellt für Kinder und Jugendliche eine starke Belastung dar. Beziehungen sind krankheitsbedingt von Unsicherheiten, emotionaler Instabilität und Überforderung geprägt. Kinder und Jugendliche aus suchtbelasteten Familien haben ein großes Risiko selbst eine Abhängigkeit zu entwickeln oder Depressionen und andere psychische Erkrankungen auszubilden. Im Freistaat Sachsen stellen Alkoholerkrankungen und der Konsum von Crystal (Methamphetamin) oder Cannabis die häufigsten Suchtbelastungen in Familien dar.



Angebote zur Unterstützung von Kindern und Jugendlichen aus suchtbelasteten Familien in Sachsen



Angebote für Kinder/Jugendliche, für suchtbelastete Eltern als auch für Fachkräfte sind auf der Homepage der Fach- und Koordinierungsstelle Suchtprävention Sachsen zusammengestellt.

Auch 2025 blieb das Interesse an Fortbildungsangeboten zu Suchtbelastungen in Familien gleichbleibend hoch. Die angebotenen Online-Seminare wurden fachlich und methodisch überarbeitet und entsprechend erprobt. Die Inhalte wurden um die Aspekte „Stigmatisierung verringern“ und „Burnout-Prävention“ ergänzt. Etwa 140 Fachkräfte konnten mit Schulungen zu diesen Themen erreicht werden.



Im August 2025 startete, in Kooperation mit der DAK-Gesundheit Sachsen, ein neues Präventionsprojekt zum Thema suchtbelastete Familien. Das Projekt beinhaltet, neben einer Jahreslizenz für den Kurzfilm

„Erinnerungen einer vergessenen Kindheit“, eine Schulung der sächsischen Fachkräfte zur Anwendung im Rahmen ihrer Präventionsarbeit. 2025 fanden zwei dieser Schulungen statt und es konnten 16 Jahreslizenzen an sächsische Einrichtungen vergeben werden. Das Projekt läuft noch bis Juli 2026.

Der landesweite Fachaustausch „Suchtbelastungen in der Familie“, welcher stark unter dem Einfluss von Kürzungsperspektiven im sozialen Bereich stand, fand in diesem Jahr mit dem Schwerpunkt auf Cannabiskonsum in Familien am 29.04.2025 statt. Im Rahmen dieses Fachaustausches kamen im Open Space der Stadt Chemnitz 45 Fachkräfte aus Wissenschaft, Suchthilfe, Erziehungs- und Familienhilfe, Schule, Kita und Kommune der sächsischen Landkreise und kreisfreien Städten zusammen, um aktuelle Entwicklungen zu diskutieren, Praxiserfahrungen auszutauschen und gemeinsame Handlungsansätze zu entwickeln. Im Mittelpunkt standen dabei die Auswirkungen eines problematischen Cannabiskonsums auf das familiäre Zusammenleben, Fragen des Kinderschutzes sowie Möglichkeiten frühzeitiger Prävention und niedrigschwelliger Unterstützung. In mehreren thematischen Arbeitsgruppen wurden bestehende Angebote reflektiert, Versorgungslücken benannt und Ideen für eine stärkere Vernetzung der beteiligten Systeme erarbeitet.

Mit einem Seminar im Rahmen des Fachtags „FASD Fetale Alkoholspektrumstörung“ in Rothenburg / Oberlausitz konnte in diesem Jahr auf das gestiegene Interesse an Auswirkungen von Substanzkonsum in der Schwangerschaft und dessen Präventionsmöglichkeiten reagiert werden.

Internetnutzungsstörungen und das Programm „Max&Min@“

Digitale Medien sind aus dem Alltag der Menschen nicht mehr wegzudenken und vor allem Jugendliche nutzen regelmäßig Soziale Netzwerke oder digitale Spiele. Die JIM-Studie 2025 zeigt erneut die hohe Nutzungsdauer auf der einen Seite, allerdings wächst auch der Überdruß digitaler Kommunikation. So geben 68 % der 12-19-Jährigen an, länger am Handy zu sein, als sie möchten und 67 % genießen es, auch einmal ohne Handy und Internet zu sein. Neue Herausforderungen, wie der Umgang mit KI, verunsichern selbst junge Nutzer*innen.

2025 war geprägt von vielfältigen Diskussionen rund um das Thema Verbot der privaten Handynutzung in der Schule sowie eine Regulierung von Social Media-Angeboten. Auch wurden durch die im Januar 2025 veröffentlichte S1-Leitlinie für Beratung und Therapie, aktualisierte Begrifflichkeiten eingeführt. So spricht man jetzt von einer Internetnutzungsstörung, die je nach Bereich spezifischere Bezeichnungen erhält.

Weiterhin konnte die Arbeit in zwei bundesweiten Gremien fortgesetzt werden. Im Länderarbeitskreis „Medienabhängigkeit“ stand ein reger Fachaustausch über aktuelle Entwicklungen in den Bereichen Suchthilfe und -prävention im Vordergrund sowieso die Diskussion um Manipulationselementen in Spielen und sozialen Netzwerken, die suchtfördernd sein können. Des Weiteren erfolgte eine aktive Mitwirkung in der Arbeitsgruppe „Prävention“ des Fachverbands Medienabhängigkeit e.V. Neben aktuellen Positionierungen stand das Thema Elternarbeit sowie Kinder aus medien suchtbelasteten Familien im Vordergrund.

„Max & Min@“ - Programm zur Prävention problematischer Mediennutzung

Seit 2023 koordiniert die FuKSS | Bereich Suchtmittelspezifische Suchtprävention das Programm „Max&Min@ - Prävention problematischer Mediennutzung“, welches für in den Klassenstufen 4 bis 6 zum Einsatz kommt. Die Geschichte der Zwillinge Max



und Mina begleitet die Schüler*innen durch den Schulklassenworkshop. Am Ende des Workshops bereitet die Klasse eine Veranstaltung für ihre Eltern und Erziehungsberechtigten vor. Bei Bedarf wird eine Fortbildung für Lehrkräfte angeboten. Das Programm kann neben Grund-, Oberschulen und Gymnasien, auch in sonderpädagogischen Einrichtungen, wie Förderschulen durchgeführt werden.

Durch die ausgebildeten sächsischen Trainer*innen konnten im Berichtsjahr 96 Moderator*innen geschult werden. Damit können jetzt sachsenweit über 200 Moderator*innen das Programm eigenständig an Schulen umsetzen. Aus verschiedenen Regionen liegen Rückmeldungen zum Einsatz der Methodenbox vor. Allein auf Basis der vorliegenden Dokumentationen konnten damit bisher knapp 750 Kinder und Jugendliche erreicht werden. Sehr häufig wurde dabei auch das Elternmodul realisiert, um auch bei den Erziehungsberechtigten für das Thema zu sensibilisieren.

Der Koordinator des Projektes ist seit 2025 auch ausgebildeter Max&Min@-Trainer. Dies ermöglicht es, auch in Regionen ohne eigene Trainer*innen, Max&Min@-Moderator*innen auszubilden. Zwei durch die FuKSS | Bereich Suchtmittelspezifische Suchtprävention durchgeführte Moderator*innen-schulungen wurden im letzten Jahr umgesetzt, weitere sind für 2026 terminiert. Im Januar 2026 erhält auch der letzte sächsische Landkreis seine Methodenbox. Ab diesem Zeitpunkt haben dann alle Landkreise und kreisfreien Städte die Möglichkeit, „Max & Min@“ umzusetzen. Darüber hinaus wurde ein Fachaustausch umgesetzt, der den sächsischen Trainer*innen die Möglichkeit bot, ihre Erfahrungen mit dem Programm zu teilen und sich praxisorientiert auszutauschen.

Projektbericht „JugendFilmTage Nikotin und Alkohol – Alltagsdrogen im Visier“ in Sachsen 2025



Die Fach- und Koordinierungsstelle Suchtprävention Sachsen (FuKSS) | Bereich Suchtmittelspezifische Suchtprävention führt das Projekt „JugendFilmTage“ Sachsen seit 2019 als Vertragspartner des Bundesinstituts für öffentliche Gesundheit (BlöG) in den sächsischen Landkreisen und kreisfreien Städten durch.

Seit dem Projektstart haben sich insbesondere im Bereich des Nikotinkonsums deutliche Veränderungen ergeben. Während der klassische Tabakkonsum unter Jugendlichen weiter rückläufig ist, gewinnen neue Produkte wie Einweg-E-Zigaretten (Vapes) und Nikotinbeutel zunehmend an Bedeutung. Diese Entwicklungen machten eine fachliche Aktualisierung der bestehenden MitMach-Stationen und der zugehörigen Quiz- und Informationsmaterialien erforderlich. Diese Überarbeitung erfolgte 2025 durch die FuKSS | Bereich Suchtmittelspezifische Suchtprävention im Auftrag des BlöG.



Dabei wurden aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse, neue Konsumtrends sowie Rückmeldungen aus der Praxis berücksichtigt. Die überarbeiteten Materialien werden 2026 in das bundesweite Projekt integriert und allen beteiligten Ländern zur Verfügung gestellt.

Im Jahr 2025 konnten die JugendFilmTage in drei sächsischen Landkreisen und kreisfreien Städten an insgesamt 14 Veranstaltungstagen realisiert werden, wobei 1.155 sächsische Schülerinnen und Schüler erreicht wurden. Dabei unterstützte die FuKSS | Bereich Suchtmittelspezifische Suchtprävention die regionalen Koordinator*innen bei der Projektplanung und Umsetzung durch Verleih und Transport der MitMach-Stationen an die jeweiligen Durchführungsorte, die Beschaffung der Filmlicenzen sowie dem Buchungsmanagement.



Die positive Resonanz von Schulen, Jugendlichen und regionalen Fachkräften bestätigt den hohen Bedarf an lebensnaher Suchtprävention. Besonders zufriedenstellend ist, dass durch Eigeninitiative der Mitarbeiter*innen der FuKSS | Bereich Suchtmittelspezifische Suchtprävention, neben der inhaltlichen Aktualisierung der bestehenden methodischen Materialien beim BlÖG auch eine Erweiterung um zwei MitMach-Stationen zu den Themenfeldern Cannabis und problematischen Mediennutzung erreicht werden konnte. Damit werden die sogenannten „Alltagsdrogen“ umfassender präventiv abgedeckt.

GLÜCK SUCHT DICH. Eine mobile Ausstellung zur Suchtprävention



„GLÜCK SUCHT DICH – Eine mobile Ausstellung zur Suchtprävention“ wurde 2019 von der Fach- und Koordinierungsstelle Suchtprävention Sachsen entwickelt. Sie koordiniert die Einsätze des mobilen Projektbuses und ist für die Öffentlichkeits- und Pressearbeit verantwortlich. Sie wird dabei von regionalen Koordinator*innen in den Landkreisen und kreisfreien Städten unterstützt, welche meist an lokale Präventionsangebote angebunden sind. Auch im Jahr 2025 wurde das Angebot GLÜCK SUCHT DICH – wie bereits in den Vorjahren – erneut flächendeckend nachgefragt und eingesetzt.

Insgesamt fanden im Bus 320 Durchführungen statt. Dabei setzten sich rund 7.000 Schüler*innen aus 84 Einrichtungen mit ihren Risiko-, Lebens- und Konsumkompetenzen auseinander. Im Rahmen von etwa 90 Minuten bearbeiteten sie acht interaktive Stationen. Im Anschluss an den Ausstellungsbesuch erfolgte durch die regionalen Koordinator*innen eine Nachbereitung im jeweiligen Klassenverband oder in der Gruppe. Diese bot einen zusätzlichen Raum für Rückfragen, Reflexion sowie zur weiteren Stärkung der Kompetenzen. Im Rahmen der Einsätze wurden auch 650 Fachkräfte zum Thema sensibilisiert.

Die Tourstopps von **GLÜCK SUCHT DICH** fanden im Jahr 2025 in den Landkreisen Bautzen, Erzgebirge, Görlitz, Meißen, Leipzig und Nordsachsen sowie in den kreisfreien Städten Dresden und Leipzig statt.

Der überwiegende Teil der Einsätze im Tourjahr 2025 fand an sächsischen Gymnasien, Haupt- und Oberschulen statt. Darüber hinaus begleitete das Projekt den Kinder- und Jugendhilfefachtag in Leipzig sowie einen Tag der offenen Tür der Suchtberatung im Landkreis Görlitz. Zudem stellte die überregionale Koordination GLÜCK SUCHT DICH am 18. September auf dem Fachtag „Vom Spielmobil zum Lernmobil“ in Bremen Fachkräften aus dem gesamten Bundesgebiet vor. Auf allen

Veranstaltungen stieß das Projekt auf große Aufmerksamkeit und reges Interesse, verbunden mit zahlreichen Nachfragen zur praktischen Umsetzung.

Nach Einschätzung der regionalen Koordinator*innen liegen die wesentlichen Funktionen des Projekts GLÜCK SUCHT DICH zum einen in seiner Mobilität und damit in der Anbindung aller Orte in Sachsen an suchtpreventive Angebote,



zum anderen in seiner Türöffner-Funktion. Insbesondere dieser Aspekt wurde wiederholt als besonderes Merkmal hervorgehoben, da er die Etablierung weiterer suchtpreventiver Angebote in den beteiligten Einrichtungen erleichtert und fördert. Um die Qualität der Einsätze zu sichern, wurden durch die Projektkoordination sowohl für regionalen Koordinator*innen als auch für die Honorarkräfte, welche die Ausstellungsbegleitung vor Ort übernehmen, regelmäßige Treffen organisiert. Dort wurden pädagogische Herausforderungen thematisiert, inhaltliche und fachliche Anpassungen vorgenommen, sowie koordinative Absprachen getroffen.

3 Berichte der SLS-Fachausschüsse

Eine wesentliche Aufgabe der SLS-Geschäftsstelle besteht in der Begleitung und Unterstützung der Fachausschüsse und Arbeitskreise, die sich mit den verschiedenen Arbeitsbereichen der Suchthilfe beschäftigen und ein Forum für den Informationsaustausch zwischen den Institutionen darstellen. Auch erfolgt die Mitwirkung und Unterstützung bei der Erstellung von Publikationen (z.B. „SLS-Suchtbericht“) und Vorbereitung von Fachveranstaltungen. Einbezogen in die Fachausschussarbeit sind neben den Mitgliedern des SLS e. V. viele weitere Akteure und Institutionen, wie kommunale Vertreter, Kostenträger oder weitere Einrichtungen der sächsischen Suchthilfe, die nicht Mitglied im SLS e. V. sind. Anspruch ist die Zusammenarbeit mit allen relevanten Einrichtungen der sächsischen Suchthilfe.

Für den Informationsaustausch haben sich digitale Formate gut bewährt. Dennoch werden Präsenztreffen weiterhin genutzt, um persönliche Begegnungen zu fördern und Einrichtungen vor Ort kennenzulernen.



Tabellarisch zusammengestellt sind die Sitzungstermine der Arbeitsgremien mit Darstellung der genutzten Beratungsform im Jahr 2025:

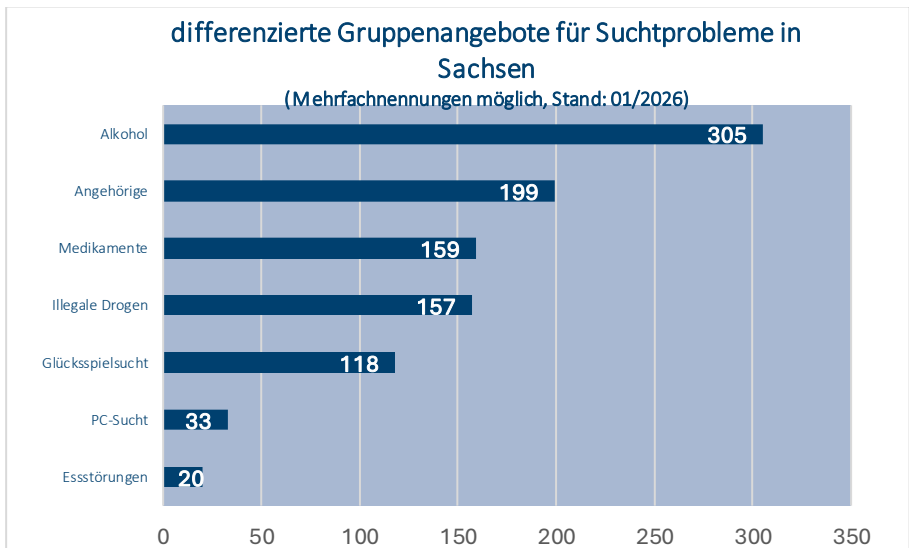
		ViKo	Präsenz
1	FA Arbeit und Beschäftigung	11.03.2025	30.09.2025
2	FA Kompl. Einrichtungen	14.03.2025	12.09.2025
3	FA Stat. Einrichtungen	25.03.2025	16.09.2025
4	FA SBB	02.04.2025	01.10.2025
5	FA Externe Suchtberatung in der JVA	03.03.2025	08.09.2025
6	FA Selbsthilfe	08.04.2025	13.11.2025
7	FA Glücksspielsucht/ Medienabhängigkeit	19.03.2025	04.11.2025
8	AK Amb. Reha		15.10.2025

3.1 FA "Selbsthilfe"

(Leitung: B. Drowatzky, Caritasverband)

Zur sächsischen Suchtselbsthilfe

Die sächsische Suchtselbsthilfe verfügt über sehr differenzierte Gruppenangebote, die Menschen mit den unterschiedlichen Suchtproblemen sowie Angehörige suchtkranker Menschen unterstützen. Aktuell sind in der SLS-Geschäftsstelle 316 Selbsthilfegruppen im Bereich der Abhängigkeitserkrankungen registriert (Stand: 1/2026). Dabei besteht der Großteil aus gemischten Gruppen d.h. diese Gruppen sind offen für verschiedene problematische Verhaltensweisen. Wie in der folgenden Abbildung dargestellt, nutzen vor allem riskant konsumierende bzw. von Alkohol abhängige Menschen die Angebote der Selbsthilfe, jedoch stehen auch in anderen Bereichen entsprechende Angebote zur Verfügung. Im Bereich der Glücksspielproblematik ist ein Anstieg an Neugründungen zu verzeichnen. Zudem beteiligen sich in über 60 % der Selbsthilfegruppen auch Angehörige am Austausch und der gegenseitigen Unterstützung.



Quelle: SLS-Datenbank

Wesentlichen Anteil bei der Unterstützung der Selbsthilfearbeit leisten die drei Landesverbände von Suchtselbsthilfeorganisationen (Blaues Kreuz Deutschland, Freundeskreise, Kreuzbund) sowie die fünf Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege in Sachsen.

Ein besonderer Schwerpunkt der Arbeit besteht in der Unterstützung bei der weiteren Qualifizierung der Selbsthilfearbeit mit differenzierten Fortbildungsangeboten, z.B. für die ehrenamtliche Suchthilfearbeit, für die Gruppenleitertätigkeit sowie für den sachsenweiten Erfahrungsaustausch.

Zur FA Arbeit 2025

Der FA „Selbsthilfe“ ist innerhalb des SLS e. V. ein Arbeitsgremium zur Unterstützung der Selbsthilfe und der ehrenamtlichen Arbeit in der Suchthilfe. Der Austausch 2025 erfolgte im Frühjahr und im Herbst als Präsenzveranstaltung zu den folgenden Themen:



- Information zu aktuellen Entwicklungen und Angeboten der Vereine und Verbände der Suchtselbsthilfe in Sachsen
- Umsetzung der Selbsthilfeförderung (GKV, DRV Bund)
- Zusammenarbeit berufliche Suchthilfe - Suchtselbsthilfe
- Tagung der Suchtselbsthilfe am 25.10.2025 in Dresden
- Diskussion der Ergebnisse der SLS-Suchtselbsthilfebefragung 2025

Dank ...

gilt der AOK PLUS für die Unterstützung der Suchtselbsthilfe in Sachsen, für Projektmittel zur Umsetzung unterschiedlicher Projektvorhaben der SLS und ihrer Mitglieder und weiterer Selbsthilfeaktivitäten.



Dank gilt auch der kontinuierlichen Förderung der Suchtselbsthilfe durch die DRV Bund sowie im Rahmen der Gemeinschaftsförderung durch die Gesetzliche Krankenversicherung (GKV) auf Grundlage des § 20h SGB V.



Die verschiedenen Förderungen leisten einen wichtigen Beitrag für die Arbeit und Angebote der Suchtselbsthilfe und somit für die Bewältigung eigener als auch familiärer suchtbezogener Problemlagen.



3.2 FA "Suchtberatungsstellen - SBB" / AK „ambulante Suchtrehabilitation“

(Leitung: B. Drowatzky, Caritasverband)



Den Fachausschuss bilden die beauftragten Vertreter*innen der Suchtberatungsstellen aus den Landkreisen und kreisfreien Städten, so dass sich alle Regionen Sachsens gemeinsam mit Vertreter*innen der kommunalen Spitzenverbände und der SLS am Fachaustausch beteiligen können. Eingeführt und gut angenommen wurde das digitale Sitzungsformat via Videokonferenz.

Suchtberatungsstellen übernehmen eine zentrale Rolle im Suchthilfesystem. Ziel muss es sein, Menschen mit Suchtproblemen möglichst frühzeitig zu erreichen. Die Beratungsstellen bieten wohnortnah, kostenfrei und niedrigschwellig Beratung für Menschen mit Suchtproblemen wie auch aus deren Umfeld an.

Die zwei Sitzungen in 2025 beschäftigten sich mit den folgenden Themen:

- Daten aus Suchtbericht / aktuelle Entwicklungstrends
- Austausch zur aktuellen Situation und Finanzierung der ambulanten Suchthilfe in den Regionen
- Erfahrungen und Probleme der Reha-Bearbeitung / -Bewilligung / -Nachsorgevermittlung
- Veränderungen durch das Gesetz zum Umgang mit Cannabis
- Stand Überarbeitung Kerndaten (KDS 4.0)
- Bundesweiter Aktionstag Suchtberatung am 13.11.2025

Ein Teil der Beratungsstellen führt in Umsetzung des Grundsatzes ambulant vor stationär auch ambulante Rehabilitation mit eindrucksvollen Behandlungserfolgen durch. Der Austausch im AK ambulante Reha Sucht erfolgte im Berichtsjahr wieder unter Einbeziehung der DRV Mitteldeutschland. Thematisiert wurden neue Strukturanforderungen zur ambulanten Rehabilitation und deren Umsetzung, statistische Daten zur Behandlungsform wie auch Problemanzeigen aus der Praxis. Zudem erfolgte in Abstimmung zwischen GKV und den Reha-Anbietenden die Begleitung der Konzepterstellungsphase zum Abschluss neuer Versorgungsverträge, welche durch das Auslaufen des Bestandsschutzes ab 01.01.2026 separat zwischen GKV und ARS-Anbieter geschlossen werden müssen.

3.3 FA "Externe Suchtberatung in der JVA"

(Leitung: M. Hietzke, Diakonie Sachsen)

Der Austausch per Videokonferenz im Frühjahr sowie ein Vor-Ort-Treffen im Herbst hat sich in diesem Fachausschuss etabliert. Im Berichtsjahr erfolgte die Herbst-Sitzung in der JVA Chemnitz. Die jährlichen JVA-Besuche ermöglichen allen Teilnehmer*innen Einblicke in die Gegebenheiten und Angebote vor Ort und führen zu vertieften Einsichten in JVA-interne Besonderheiten, was die Zusammenarbeit im FA bereichert. Durchgeführt wurden die Beratungen unter Einbeziehung von Mitarbeiter*innen des Sächsischen Staatsministeriums für Justiz (SMJus) zu folgenden Themen:

- Aktuelles zur Realisierung von Therapievermittlungen im Rahmen §35 BtMG (u.a. zur Kostenübernahme von RehaMaßnahmen und Sicherstellung Krankenversicherungsschutz)
- Umgang mit NPS
- Substitution in Haft und Weitervermittlung
- Umgang mit Inhaftierten aus dem Ausland und Therapievermittlung
- Stand Erstellung Rahmenkonzeption ext. SBB/JVA
- Stand Nachsorgekoordination
- Daten „Externe Suchtberatung in der JVA 2024“

Auf Wunsch der FA-Mitglieder wurde im Mai 2025 eine Fortbildung im Bereich Ausländer- und Sozialrecht angeboten.

Die Zusammenarbeit mit dem SMJus zur Erarbeitung einer gemeinsamen Konzeption für die Arbeit der externen Suchtberatung in der sächsischen JVAen wurde im Berichtsjahr abgeschlossen. Die Konzeption befindet sich nun in der internen Feinabstimmung durch das SMJus.

Im Rahmen einer FA-Unterarbeitsgruppe erfolgte die Erstellung einer Handreichung für Fachkräfte in der externen Suchtberatung. Das Dokument mit umfassenden Informationen zu gesetzlichen Regelungen in von der Arbeit berührten Bereichen, Leitfäden zum Umgang mit verschiedenen Situationen sowie gesammelten Empfehlungen aus der Praxis soll neuen Fachkräften als auch bereits Beschäftigten Handlungssicherheit geben.

3.4 FA "Stationäre Einrichtungen"

(Leitung: **Dr. U. Ernst**, FKH Bethanien Hochweitzschen, **R. Mikosch** Diak. Klin. Zaschadraß)

Anliegen des FA sind Fachaustausch und Diskussion zu suchtspezifischen Themen, die insbesondere den stationären Bereich der sächsischen Suchthilfe betreffen. Somit ist der Fachausschuss eine Plattform für

- stationäre Einrichtungen der psychiatrischen Akutbehandlung
(= Entzugsbehandlung)
- Einrichtungen zur stationären Rehabilitationsbehandlung
(= Entwöhnungsbehandlung)
- sozialtherapeutischen Wohnstätten für CMA
(= suchtspezifische Einrichtungen der Eingliederungshilfe) in Sachsen

Im Berichtsjahr fanden zwei Präsenzveranstaltungen statt. Besonderes Anliegen ist die Vernetzung zwischen den jeweiligen Behandlungsformen, um nahtlose Übergänge zur bedarfsgerechten Behandlung zu ermöglichen. In der Frühjahressitzung wurden Problemanzeigen hinsichtlich der zeitnahen Vermittlung in Leistungen der Eingliederungshilfe diskutiert sowie strukturelle Veränderungen von Patient*innen in der Vermittlung in Sozialtherapeutische Wohnstätten. Zudem erfolgte ein Austausch hinsichtlich der Patient*innenbestellsysteme in den verschiedenen Einrichtungen.

Anschließend an die Frühjahressitzung erfolgte im Herbst ein Präsenztreffen unter Beteiligung des Kommunalen Sozialverbandes (KSV) zum Austausch hinsichtlich der Verfahrensweisen im Beantragungsprozess bei Vermittlungsprozessen. Veränderungsvorschläge wurden an den KSV übersandt und weiterführend diskutiert.

Das Behandlungsaufkommen ist für die stationäre Suchtmedizin nach wie vor sehr hoch. Mehr als ein Drittel (ca. 36 %) aller stationären Behandlungsfälle stehen im Zusammenhang mit psychotropen Substanzen. Registriert wurden in Sachsen über 18.600 Behandlungsfälle und damit ein Anstieg gegenüber dem Vorjahr von 3%. Alkohol bildet mit 73 % aller Suchtdiagnosen den Schwerpunkt, gefolgt von Mischkonsum (9 %), Stimulanzien wie Methamphetamin (Crystal) und Cannabinoiden.

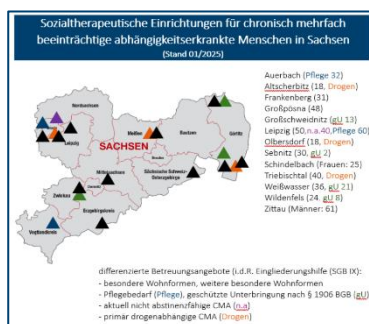
3.5 FA "Komplementäre Einrichtungen"

(Leitung: T.-M. Ufer, comeback e. V., Zittau)

Seit der Gründung der SLS ist der FA ein Arbeitsgremium für die Gestaltung der Betreuungsstruktur für suchtkranke Menschen mit besonders komplexen Hilfebedarfen, d.h. für chronisch mehrfach beeinträchtigte Abhängigkeitskranke (CMA).

Seit einigen Jahren haben sich die Angebote nach Hilfebedarfen, Altersstruktur und Suchtproblematik differenziert und es stehen Einrichtungen für verschiedene Zielgruppen zur Verfügung (z.B. für ältere Menschen mit Alkoholproblematik, jüngere Menschen mit Drogenproblemen, abhängigkeitskranke Menschen mit Pflegebedarf oder mit geschützten Betreuungsbedarf).

Daten zur Belegung und zum Betreuungsverlauf aus den Einrichtungen werden regelmäßig im SLS-Suchtbericht zusammenfassend dargestellt. So ist die Belegungskapazität in vielen Bereichen nahezu vollständig ausgelastet. Begrenzte freie Kapazitäten bestehen an einzelnen Standorten, in den Außenwohngruppen und im ambulant betreuten Wohnen. Zur Förderung der Platzvermittlung werden freie Kapazitäten unter www.slsev.de/suchthilfe/freie-plaetze-cma/ zeitnah angezeigt.



Im Vordergrund der FA- Sitzungen standen Erfahrungen und Rückmeldungen zur Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes (Umsetzung des ITP Sachsen- Instrument zur Bedarfsermittlung für die Eingliederungshilfe und Sozial- / Entwicklungsbericht) sowie Diskussionen zu Leistungs- und Strukturmerkmalen insbesondere zur sozialen Teilhabe/ zu tagesstrukturierenden Angeboten. Zudem fand ein Austausch hinsichtlich der Zunahme pflegebedürftiger suchterkrankter Menschen und möglicher Lösungsansätze statt.

Gedankt wird der sehr guten Zusammenarbeit zwischen den Mitarbeiter*innen des Leistungsträgers (KSV), den Leistungserbringern und weiteren an der Hilfestellung beteiligten Personen.

3.6 FA "Arbeit und Beschäftigung"

(Leitung: **M. Hietzke**, Diakonie; **F. Zimmermann**, comeback e. V., Zittau)

Anliegen des FA ist die Förderung der beruflichen Reintegration suchterkrankter Menschen und die Weiterentwicklung geeigneter tagesstrukturierender Angebote im Freistaat Sachsen. Dafür ist die partnerschaftliche gute Zusammenarbeit verschiedener Institutionen, wie Jobcenter und Träger der ambulanten und stationären Suchthilfe in den Regionen, von besonderer Bedeutung.

Sächsische Daten aus der Deutschen Suchthilfestatistik (DSHS) verdeutlichen mit hohen Arbeitslosenraten von 28-60 % bei suchtkranken Menschen (siehe Abb.) einen großen Bedarf an sinnstiftender Tätigkeit bzw. Arbeitsmöglichkeiten für Menschen mit Suchtproblemen, die zur Bewältigung der Erkrankung und Sicherung von Therapieerfolgen beiträgt.

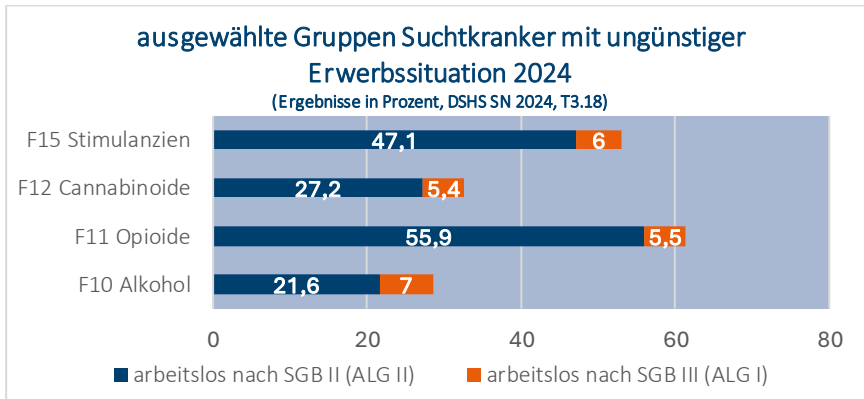


Abb.: Arbeitssituation Hilfesuchender mit unterschiedlicher Suchtproblematik DSHS 2024 (aus SLS-Suchtbericht 2025)

Neben der Arbeit- und Beschäftigungsförderung im Rahmen des SGB II in Verantwortung der Jobcenter werden aktuell und zunehmend „Tagesstrukturierende Angebote zum Erhalt und Erwerb praktischer Kenntnisse und Fähigkeit“ für suchtkranke Menschen benötigt, die keine Ansprüche gegenüber dem Jobcenter/der Agentur für Arbeit haben und in ihren gesundheitlichen Funktionen und sozialen Fähigkeiten eingeschränkt sind, so dass ein Bedarf an Leistungen zur sozialen Teilhabe nach dem SGB IX besteht. Leider wurde im Berichtsjahr die Finanzierung zahlreicher solcher Arbeits- und Beschäftigungsprojekte in Sachsen eingestellt, was zu einer Verschärfung der Problematik führt.

3.7 FA "Glücksspielsucht und Medienabhängigkeit"

(Leitung: P. Fürstenberg, SBB GESOP Dresden)

Bei der Beratung und Prävention von Glücksspielsucht hat der kollegiale Austausch zwischen den Suchtberatungs- und -behandlungsstellen eine besondere Bedeutung. Dieser geschieht u.a. durch die zwei Treffen des SLS- Fachausschuss.

Zu Beginn des Jahres 2025 übernahm Frau Fürstenberg die Leitung des SLS-FA Glücksspielsucht/ Mediensucht. In diesem Facharbeitskreis erfolgt der Wissenstransfer aus dem Gremium der Länderkoordinatoren sowie eine regelmäßige Berichterstattung über die Entwicklungen glücksspielbezogener Forschung und Präventionsmaßnahmen mit dem Ziel der Stärkung und Entwicklung der Suchtprävention und -hilfe. Eine Vernetzung mit der Glücksspielaufsichtsbehörde des Freistaates Sachsen ist durch die regelmäßige Teilnahme von Vertreter*innen in der Frühjahrssitzung gegeben.

Thematische Schwerpunkte im Berichtsjahr 2025:

- Austausch bezüglich Schnittstellen mit Frau Darlatt von der Landesfachstelle Verbraucherinsolvenzberatung im Freistaat Sachsen
- Vorstellung der S1-Regelungen bei Internetbezogenen Störungen und Formen und Diagnostik von problematischem Medienkonsum
- Austausch mit der Glücksspielaufsichtsbehörde zu Kontrollen und Feststellungen durch Spielhallenbetreiber

Relevante bundesweite Links:

www.check-dein-spiel.de/ (BZgA- Hilfen für Spieler und Angehörige)

www.bundesweit-gegen-gluecksspielsucht.de/

(Landeskoordinierungsstellen Glücksspielsucht)

www.gluecksspiel-behoerde.de/de/ (Gemeinsame Glücksspielbehörde der Länder - GGL)

www.gluecksspielsucht.de (Fachverband Glücksspielsucht)

Sprechen Sie mit professionellen Suchtberaterinnen und Suchtberatern.

als betroffene Person

als angehörige Person

als Elternteil

...

bei Drogenproblemen

bei Spielsucht

bei Internetsucht

...

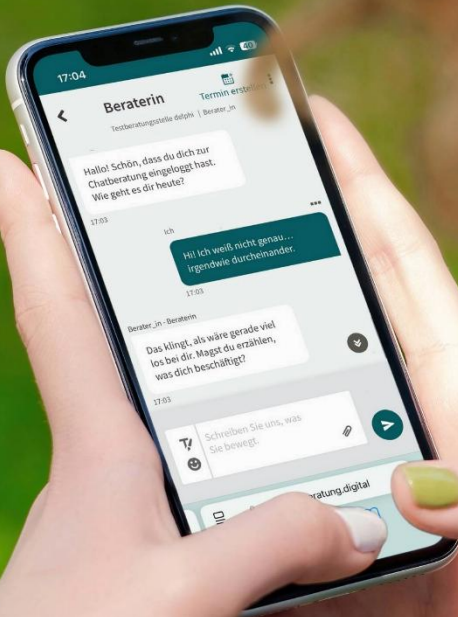
über Ziele

über Sorgen

über Fragen

über Hilfsangebote

...



starten Sie Ihre Beratung auf
www.suchtberatung.digital
professionell. kostenlos. anonym. online.



www.slsev.de



Bundesweite Plattform zur digitalen Suchtberatung unter
www.suchtberatung.digital

Die SLS ist Fachausschuss der Liga der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege in Sachsen.

Die SLS wird mitfinanziert mit Steuermitteln auf Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes. Dank gilt auch der Förderung durch die Deutsche Rentenversicherung Mitteldeutschland.